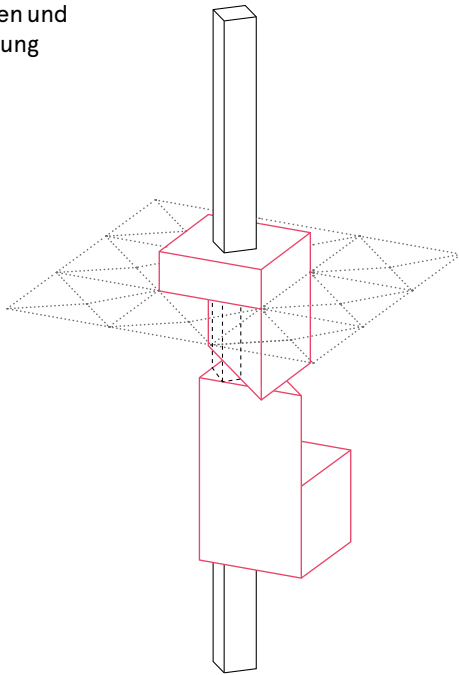




Aufbau der Stützen und der Lastenverteilung



Daniel Robert Hunziker (*1965)
<Lucy in the sky with diamonds>

Kunst am Bau
Decke und Säulen Aussenhalle
Haus 07A, 2024

Planung und
Ausführungsbegleitung
Kunstumsetzung GmbH, Zürich

Mehr als nur ein Durchgang

Die zentrale Zugangsachse in und durch das Areal des Kantonsspitals St. Gallen führt als eingeschossiger Ausschnitt durch den homogenen Körper des Neubaus hindurch. Es ist eine Passage, welche aufgrund ihrer grosszügig bemessenen Fläche und der im Verhältnis dazu eher geringen Raumhöhe den Charakter einer Halle bietet. Ebenerdig bildet die <Aussenhalle> die Schnittstelle zwischen Kantonsspital und Ostschweizer Kinderspital und gibt mit den grosszügig verglasten Fassaden der Längsseiten den Blick in deren Eingangshallen frei. Ihrer bedeutenden Lage im Areal wurde mit Kunst an der Decke Rechnung getragen. Generell sind Decken ja eher peripher wahrgenommene architektonische Elemente, die vom Blick mehr gestreift als betrachtet werden, unsere Wahrnehmung erfolgt jedoch stets bewusst und beiläufig und beides simultan, was unser räumliches Erleben massgeblich prägt. Zuerst ins Bewusstsein dringen die vier zentralen Pfeiler, welche die Decke tragen und denen man beim Queren der Halle begegnet.



Auf einem quadratischen Würfel liegen zwei übereck gestellte dreieckige Kuben, die wie aufeinander gestapelte Bauklötze wirken. Eine besondere Ausformung der Stützen war im Wettbewerbsprogramm für die Kunst am Bau eigentlich gar nicht vorgesehen. Dem Wunsch des Künstlers Daniel Robert Hunziker, die vorgesehenen Stützen zu verschieben und in durchgängig dreieckiger Grundform auszubilden, konnte angesichts des vorangeschrittenen Baus nicht entsprochen werden. Mit einem Kunstgriff und einer grundlegenden Überarbeitung der Stützenform ließen sie sich doch noch in das von ihm vorgesehene Deckenraster einpassen. Mit einem Stahlträger im Kern wurden die Pfeiler individuell vor Ort gegossen. Die deutlich massivere Dimensionierung und ihre dadurch gesteigerte skulpturale Präsenz führt zu einer bewussteren Wahrnehmung der Aussenhalle, die mehr ist als nur ein Durchgang.





Die Deckenunterseite verkleidete der Künstler mit quadratischen, diagonal abgekanteten Zinkblechelementen. Die schlichte Eleganz der diagonalen Rippen, welche die rechteckige Grundform in Dreiecke unterteilen, von denen einzelne durchschimmernd bemalt sind, formen ein überraschend plastisch wirkendes Ornament. Die metallisch glänzende, auf sich verändernde Lichtstimmungen reagierende Oberfläche betont den fließenden Charakter der weitläufigen Decke. In freier Anlehnung an die zwei gemalten Deckenfelder über dem Barocksaal der St. Galler Stiftsbibliothek sind es zwei farbige Flächen, die sich hier als leicht aus der Mitte geschobene quadratische Rauten mit gekappter Spitze ins lang gezogene Rechteck der Decke einfügen. Subtil verweisen sie auf das Zusammenkommen der beiden Spitäler. Entgegen der barocken Tradition, welche die Aufmerksamkeit mittels raffinierter Perspektive über die Begrenzung des architektonischen Raums hinaus in den Himmel und ins Transzendente lenkt, schafft die geometrisch verspielte Komposition ein visuelles Erlebnis, das sich mehr in den Raum zurückprojiziert. Die unregelmässig in der Decke eingelassenen Lichtpunkte, die entlang eines Frieses geführte Beleuchtung von unten und der einem Liedtitel der Beatles entnommene Name lassen jedoch auch hier an ein Himmelsgewölbe denken.

Christine Musits, Kunstbeauftragte, Oktober 2023

Herausgeber:
Kantonsspital St. Gallen
H-Kunst
www.kssg.ch/h-kunst

